— **Witterungs-Beobachtung** am 30. Juni, Mitt. 1 Uhr. Barometerstand n. Oscar Gösolt (Wallstr. 19): 760 Millimeter (seit gestern unverändert.). — In Aussicht: Veränderl. Wetter. — Thermometrograph nach Reaumur: 23° W. — Differenz von gest. zu heute 16°; niedr. Temp. 11½° W., höchste Temp. 27½° W. Die Schloßthurmfahne zeigte West-Wind. — Himmel: 1. bewölkt.

— **Elbhöhe in Dresden.** 30. Juni, Mitt.: 130 Cent. unter 0.

— Fahrwassertiefen auf der sächs. Elbstromstrecke bei einem Wasserstande von 111 Cmtr. unter 0 am Dresdner Pegel: Strecke Schöna-Schandau 99 C., Schandau-Rathen 99 C., Rathen-Pillnitz 104 C., Pillnitz-Dresden (Albertbrücke) 107 C., Dresden-(Albertbrücke) bis Meißen (Eisenbahnbrücke) 93 C., Meißen-Riesa 104 C., Riesa-Landesgrenze 100 Centimeter.

Briefkasten.

*** Z.....r, Stolpen. „Geehrtester Herr Redakteur! — Zuvörderst dank' ich Ihnen sehr — Für Auskunft, die Ihr liebes Blatt — Mir Reimschmied jüngst gegeben hat — Darüber, was wohl machen muß — Ansetzt Herr Barometrius. — Ich habe damals zugesagt, — Sie würden ferner nicht geplagt — Von mir mit Fragen, d'rum das End', — Ich komme heut' als Referent. — Als solcher leg' ich gern zu Fuß — Den lieben Dresdnern besten Gruß. — Gar manche Derer kehren ein — In unser'm stillen Städteleln, — Wo längst kein Posthorn mehr erschallt, — Wo selten eine Peitsche knallt; — Ein Zeichen, wie jetzt der Verkehr — Den frühern Zeiten gleicht nicht mehr. — Am vor'gen Sonntag fand sich ein, — Wohl 40 Glieder mochten's sein, — Ein Kreis aus Sachsens Residenz, — Die man mit Recht nennt Elb-Florenz. — Dort, wo die Lieben sich erquickt — Mit Speis' und Trank, hat sich's geschickt, — Daß aus der Stadt ein müder Greis, — Der viel von Noth zu sagen weiß, — Eintritt und denkt: „Ich kaufe mir — Ein halbes Töpfchen einfach Bier; — Ein Mehreres vermag ich nicht, — Weil es an Kasse mir gebricht". — Nur Eines hat ihn jetzt gequalt, — Es hat an einem Sitz gefehlt. — Selbst ruft man ihm freundlich zu — Aus der Gesellschaft: „Hier zur Ruh' — Für Sie ein Platz, wir schenken ein, — Nicht Bier, Sie trinken mit uns Wein!" —

Das war ein edler Herzenszug — Und finden darum wir's für klug — Die Gutthat nicht zu übergeh'n, — Sie mag sofort im Blatte steh'n, — Vorausgesetzt, Sie stimmen ein, — Ihr Jawort wird uns sicher sein!

*** Was ist Genie und was ist Talent? Genie ist göttlicher, unaufhaltsam schaffender Weltgeist. Talent ist ausgebildete Fähigkeit, den kostbaren Edelstein, den uns das Genie gereicht, umzuformen, daran zu schleifen und zu künsteln. Das Talent vermag sonach wool das Vorhandene in wechselnd schönen Gestalten umzuschaffen, allein den Stoff dazu, das Original erhalten wir nur von dem Genie" — Nu äben!

*** Abb. W. „Es kommt leider wiederholt vor, daß neuerdings Personen von Hunden gebissen werden. Folgendes äußerst probate und sofort leicht zu beschaffende Mittel gegen etwaige Folgen des Hundebisses dürfte zu empfehlen sein. Ist Jemand durch den Biß eines tollen Hundes verletzt worden, so besorge man schleunigst warmen Essig oder lauwarmes Wasser, wasche die Wunde aus und trockne sie. Hierauf gieße man einige Tropfen mineralische Salzsäure in die Wunde, die Säure löst das Speichelgift auf und die böse Wirkung wird aufgehoben."

*** Jodl, Lausiak. „Wie und auf welche Weise kann man einen Pelz, den ein an der Verzehrung Leidender trug, vom Ansteckungsstoff reinigen? Sie wissen ja sonst Alles, vielleicht auch dieses." — Am besten ist's, sie vernichten den Pelz. Auch wenn Sie ihn durch einen chemischen oder Lüftungs-Prozeß vollständig gereinigt hätten, würde doch der Gedanke an den früheren Gebrauch Sie beim Tragen des Pelzes stets beunruhigen.

*** Mißvergnügte. „Können Sie etwas dafür thun, daß die langen Pausen nach jedem Akte im Sommertheater wegfallen? Durch dieselben geht ein großer Theil des Interesses an der Vorstellung verloren. Ebenso ist es ungehörig, daß der Schluß der Vorstellung auf dem Zettel immer falsch angegeben ist. Sonntag stand auf dem Zettel „Ende ½10 Uhr", während das Theater erst punkt 10 Uhr ausging." — Schießen Sie zusammen, Sie Mißvergnügte, und schenken Herrn Director X. eine goldene Remonteiruhr und dem Schauspielröllchen eine Schwarzwälder mit lautem Wecker, damit sie nicht das Stichwort versäumen. Ist das alles geschehen und haben Sie auch Cicero's de officiis draußen vorgelesen, so — ertragen Sie, was nicht zu ändern ist mit Fassung.

*** Emma und Marie, Riesa. „Wir sind zwei heitere und lustige Mädchen. Aber die jungen Herren in Riesa sind sehr steif und ungemüthlich, darum bitten wir Dich, Du guter holder Briefkastenonkel, um Angabe eines Ortes, wo es gemüthliche Herren giebt." — Machen Sie einmal einen Rutsch nach Meißen, nehmen Sie ein paar solche steife Peter aus Riesa mit, in Meißen werden sie wie umgewandelt sein, da giebt's gemüthliche Leute.

*** Abonnent in Dresden-Neustadt. 1) Wann ist die alte Kreuzschule erbaut? 2) Wo haben die Neustädter ihre Kirche gehabt vor der Entstehung der jetzigen? 3) Wann ist der alte Friedhof auf den Scheunenhöfen erbaut worden und wie lange kann derselbe noch bestehen?" — Ad 1) Die alte Kreuzschule wurde im 12. Jahrhundert als Klosterschule und hauptsächlich zur Ausbildung von Kirchensängern fast gleichzeitig mit der Kreuzkirche gegründet. 1557 erhielt sie einen vollständigen Neubau. 1540 wurde dieselbe zur Hauptparochialschule der Residenz und 1815 zum Gymnasium erhoben. Ad 2) Die alte Neustädter Kirche lag nebst ihrem Friedhofe mitten in der Allee der Hauptstraße. Kurfürst August II. ließ dieselbe abtragen und sie in den Jahren 1732—39 auf eigene Kosten an ihrer gegenwärtigen Stelle erbauen. Dagegen ad 3) den Friedhof 1732 an die Scheunenhöfe verlegen. Wie lange dieser noch bestehen kann? Nun — das wird darauf ankommen, welch' günstige Kontrakte unsere lieben Neustädter Nachbarn mit „Freund Klapperbein" machen.

*** A. R. „Bereits 3mal angefragt, ohne eine Antwort erhalten zu haben! Es werden in neuerer Zeit nur alberne Anfragen beantwortet!" — Wenn wir unter ca. 160 Briefen per Woche zur Beantwortung etwa 30 auswählen, so vermelden wir thunlichst das Alberne. Kommt doch was Albernes vor, so liegts an den Fragern, verstanden? Und die Albernsten der Frager halten ihren Quark für gescheidt, die anderen Dinge allemal für dumm! Sie schreiben: „Das Residenztheater hat als Grundlage des Repertoirs Lustspiele bestimmt. Der Wunsch Vieler ist, die Operette einzubürgern. Städte, die weit weniger bevölkert als Dresden, haben diese kultivirt, und nach den Erfolgen, welche Fledermaus, Fatinitza, Seekadett u. a. gefunden haben, ist doch hinlänglich dargethan, wie gern wir Dresdner dieses Genre uns ansehen. Für Privatbühnen sind Operettenaufführungen das allein pekuniär Erfolgreiche." — Warum sind Sie nicht statt Dessoir Direktor geworden? Die Operette ist das Theuerste, was man geben kann. Wenn genannte Stücke bei Gastspielen zogen, ist doch sehr fraglich, ob sie das ganze Jahr zögen, und sie untergraben durch Obscenität den Geschmack fürs feinere Lustspiel und edlere Volksstücke.

*** N., Lehrer. Da die Ernteferien oder Hundstagsferien diesmal Ende Juli — wohl 31. — beginnen, so werden sowohl C. Riesel wie C. Geucke ihre Extrafahrten nach München, Lindau u. s. w. auch die Tour nach Helgoland in die Ferien verlegen. Nach Rügen ist für Fußgänger Stralsund, Bergen, Stubbenkammer hin, Saßnitz, Jagdschloß, Putbus, Greifswald zurück das Beste. Billige Fahrtour ab Stettin nach Saßnitz per Dampfboot. Schriftchen über die Insel in Greifswald oder Stralsund zu kaufen.

*** M. A. B., Freiberg. Wissen Sie denn nicht, daß es auch in Freiberg Aerzte giebt? — Bei dieser Gelegenheit wollen wir einem Irrthume entgegentreten. Wir haben kein medizinisches Büreau, am wenigsten können wir medizinische Anfragen brieflich beantworten (wie es öfters verlangt wird). Unsere medizinischen Mitarbeiter werden verständige allgemeine, an sich schon und durch die Beantwortung für das Publikum interessante Fragen stets gern beantworten, sie lehnen es aber ab, spezielle Fragen, welche nur für die betreffende Person von Interesse sind, zu beantworten, weil man auf diesem Wege die Befragung eines Arztes und die bekannte Gegenleistung an diesen umgehen will. Zu dieser Kategorie von Fragen gehören z. B. die jetzt eingegangenen: was man gegen „rothe" (erkrorene) Hände und was man gegen Leberflecken im Gesicht zu thun habe. Zu letzterer Frage kommt noch, daß man im Publikum Manches „Leberfleck" nennt, was keiner ist.

*** Frau A. K., Freiberg. Ohrringe sind keine Zierde, sondern eine Verunzierung. Die Ohrmuschel des weiblichen Kopfes ist meistens ein wirklich schönes Gebilde; sehen Sie nur die Ihrer Anna an. Aber durch das Anhängsel wird der Blick vom Ohre abgezogen und auf das Anhängsel und dessen positiven oder negativen Werth gelenkt. Und ist es etwa eine Schönheit, wenn der Ring das Ohrläppchen zerrissen hat und dieses in 2 Spitzen ausläuft, oder wenn es durch schwere Ringe in die Länge gezogen worden ist und bei jeder Bewegung des Kopfes hin und her baumelt? Man glaubt, daß das Einhängen von Ohrringen bei Augen-Entzündungen nützlich sei. Das ist Aberglaube! Am verwerflichsten ist die englische Mode, Kindern in den ersten Monaten ihres Lebens Ringe einzuhängen. Erfreulicher Weise kommen die Ohrringe sehr aus der Mode. Sollen aber doch Ohrringe getragen werden, so dürfen die ersten nicht von Blei, sondern müssen von Gold sein. Früher glaubte man, bleierne Ringe brächten das Loch im Ohrläppchen schneller zur Heilung. Das ist aber falsch! Ferner müssen sie dick sein, damit das Loch nicht zu klein wird. Die Goldarbeiter fertigen jetzt zweckmäßige kreisrunde Ringe für Kinder.

*** Caroline W., Zittau. „Können Sie mir mittheilen, wer in dem Dresdner Hausfrauen-Verein Vorsteherin ist? Hier sind die Semmeln noch so klein, wie zur Zeit, wo der Scheffel Weizen 12 Thaler kostete und Rindfleisch von alten Kühen und Bullen, Mastochsen werden hier fast gar nicht geschlachtet, kostet 56 bis 60 Pf. per Pfd., es ist daher unbedingt nöthig, sich gegen solche Ueberbeuerung zu vereinigen." — Der Dresdner Hausfrauen-Verein existirt leider gar nicht mehr, Unfrieden und Uneinigkeit hat den zweckmäßigen Frauenbund zerstört. In Leipzig besteht ein solcher Verein; ganz besonder gedeiht er aber in Berlin, unter der Regide von Frau Lina Morgenstern, an welche Sie sich wenden wollen.

*** E. L. T. „Der jetzt tagende Kongreß in Berlin könnte sich einen unauslöschlichen Ruhm erwerben, wenn er die radikale Zurückbeförderung der Juden nach dem gelobten Lande bewerkstelligte." — Das besorgt schon der ungarische Reichstag. Uebrigens ist nicht die jüdische Konfession, sondern die Verjüdelung, der leider Leute aller Konfessionen anheimfallen, zu bekämpfen.

*** J. „P. behauptet: bei einem lebenden Schwein am Rüssel zu sehen, ob es Finnen habe; wir bestritten dies. Hat P. oder wir Recht?" — Will Herr P., der den Schweinen jedenfalls auch die Trichinenhaltigkeit an der Nase ansieht, sein Geheimniß nicht bekannt geben? Er würde dadurch der Menschheit einen großen Dienst erweisen.

*** J. P., Striesen. „Mein Weibchen, noch jung an Jahren, liebt die Natur am liebsten in Gesellschaft zu genießen; da ich nun jetzt geschäftlich sehr abgehalten bin und meiner Frau nicht Gesellschaft leisten kann, wollte ich freundlichst darum bitten, mir doch Ihren alten Schnörke auf ein paar Tage abzulassen, indem ich vermuthe, daß derselbe nun nach den Feiertagen wieder vakant geworden ist." — Auf Schnörke können Sie nicht mehr rechnen, er hat alle Anerbietungen energisch zurückgewiesen und thränenden Auges eingestanden, daß er weiberscheu sei. Er bittet, ihn für alle Zukunft verschonen zu wollen.

*** B., Beierodorf b. Gr. „Könnten Sie mir vielleicht ein Mittel angeben, wodurch graues sprödes, etwas langes Haupthaar weich und gefügig gemacht werden kann, ohne Oel oder Pomade anwenden zu müssen, weil dadurch die Kopfbedeckung und Lagerkissen arg beschmutzt werden." — Oeiteres Kämmen mit einem Bleikamm macht die Haare stets geschmeidiger; Mancher wäre froh, wenn er überhaupt Haare hätte und würde gern seine geschmeidige Platte gegen Ihre spröde Naturperrücke eintauschen.

*** Fremder, hier. „Mit Staunen habe ich dieser Tage gesehen, daß jeden Abend 7 Uhr ein Mann auf das Dach des königl. Schlosses steigt und da mit einer gewissen Todesverachtung anfängt in die Oesse zu spucken. Da ich über diese ganz komische Sache von irgend welcher Person Auskunft habe nicht erhalten können, bitte ich Sie, mir doch zu sagen, was eigentlich die ganze Spuckerei für einen Zweck hat, wie der Name des Spuckers ist und was derselbe dafür erhält." — Sagen Sie Ihrem Auftraggeber vulgo Grobsack, daß er sich hätte tüchtig verohlen lassen. Bei Mondscheinbeleuchtung sieht man vom Trottoir auf hiesiger Töpfergasse allerdings ein Männchen in die Oesse des königl. Schlosses gucken. Es ist dies aber eine optische Täuschung, veranlaßt durch eine Figur auf der Katholischen Hofkirche.

*** „Sprich, lieber Freund und Knappe, — Wie steht es nur mit „Zappe?" — Beantworte diese Frage — Bestimmt zum nächsten Montage; — Berichte' mir über Zappe, — Doch darf's nicht sein von Pappe!? — Im Voraus dank' ich Dir dafür — Und bitt': Nicht böse sei Du mir, — Wenn mich, als treuen Abonnent, — Die Frage ganz kongreßlich brennt!" —

Wir kennen keinen Zappe, — Nun haltet Eure Plappe!

*** E. M., Leipzig. Sie haben Recht und wir bekennen unsern Irrthum, die russischen Nationalfarben sind schwarz-orange-weiß.

*** H. T., Bernstadt. „Sicher haben Sie unzählige Leser auch auf dem Lande und diesen würde ein großer Dienst geschehen, wenn Sie durch einen Sachverständigen ein einfaches Mittel angeben könnten, wie man in Wirthschaftsräumen, namentlich in Ställen, dem Ueberhandnehmen der Fliegen steuern kann. Dieses Jahr giebt es sehr viel weniger Schwalben als früher; die Nächte sind meist kalt, daher concentrirt sich das Ungeziefer mehr als andere Jahre in den Ställen. Komplicirte Verfahren, kostbares öfteres Anstreichen ist unthunlich, aber die Legionen Fliegen sind andererseits unerträglich für Vieh und Menschen. Sollte die Chemie nicht auch hierin zu Nutz und Frommen der geplagten Kreatur angenehme und nützliche Erfahrungen aufzuweisen haben?" — Ein erfolgreicheres Mittel wüßten wir nicht vorzuschlagen, als die Fliegen fangen und tödten! Hierzu eignen sich gutes Fliegenpapier und die billigen Glas-Fliegenfänger ganz besonders gut und müssen, je mehr irgendwo Fliegen vorhanden, um so zahlreicher verwendet werden.

*** „Die Königl. Staatsbahn-Verwaltung hat so viele Rundreiseteuren eingeführt, welche theils über Wien, theils über München führen, daß man sich wundern muß, noch von keiner Tour nach dem schönen Schwabenlande, Stuttgart, Reutlingen, Lindau, Friedrichshafen oder Karlsruhe, Baden-Baden, Straßburg etwas zu hören?" — Das kann die sächsische Staatsbahn allein nicht machen, da bei Eger, Hof und Corbetha ihre Grenzen sich befinden. Aber es giebt doch Rundtouren auch dorthin genug, z. B. Tour C (Altstädter Staatsbahnhof) für 58 M. nach München und zurück, und dort Tour Nr. 21 für 48 M. nach Augsburg, Ulm, Stuttgart, Heidelberg, Mainz und retour; oder eine ähnliche Tour Nr. 28 für 47 M.; oder nach Lindau Tour Nr. 106.

*** Eine Hausfrau vom Freiberger-Platz. „Hilfe, Hilfe! Mein Hauswirth läßt mir meine Wäsche nicht mehr auf dem Boden trocknen. Wo soll ich aber mit meinen Hemden hin? Ich habe 4 Kinder und da kommt schon die Woche ein gehöriger Korb Wäsche zusammen. Wenn Sie mir nicht helfen, ziehe ich meine Leinen in die Redaktion und trockne bei Ihnen!" — Bleiben Sie uns vom Halse mit Ihrer Wäsche! Wir haben die schmutzige Wäsche von manchem Manne zu waschen und sind durchaus nicht lüstern nach Ihren Unterröcken. Kümmern Sie sich doch um Ihre Nachbarschaft — auf der Schützengasse Nr. 9 bei Hinkelmann ist, soviel wir wissen, ein schöner Bleich- und Trockenplatz, sonnig, freigelegen, und die Aufsicht, daß Nichts gestohlen wird, ist gut.

*** M. T. „Geschwiegervaterter Kollege" gewiß ein guter gemüthlicher Witz. Doch immerhin zu bedauern, daß das gute altdeutsche Wort jetzt völlig vergessen ist. Die beiderseitigen Eltern der Vermählten nannten sich ehedem untereinander: Gegenschwäher, Gegenschwäherin. Wohl sind auch die Worte: Eidam, Schnur, Oheim uns fast verloren und nur noch höheren oder poetischen Stils, aber man hat doch andere dafür." — Im sächs. Erzgebirge steht bei den schlichten Einwohnern der „Gevatter" höher als alle anderen verwandtschaftlichen Namen. Da nennt die Tochter den Vater „Gevatter Vater", die Schwägerin den Schwager „Gevatter Schwager", die Enkelin die Großmama „Gevatter Großmutter" ꝛc. Gevatterin hin, Gevatter her, kurz das ganze Dorf ist eine Gevatterschaft.

Die Redaction.

Elberfeld, 29. Juni. Ueber den erfolgten Einsturz des Eisenbahn-Tunnels bei Schwelm erfährt die „Elberfelder Ztg.", daß durch ein plötzliches Verschieben des Gebirges die Zimmerung zusammengebrochen ist, wobei 7 Maurer und 1 Bergmann verschüttet wurden. Man glaubt, daß sämmtliche Verunglückte todt sind. Vor 8 bis 10 Tagen dürfte zu den Verschütteten nicht zu gelangen sein.

Vermischtes.

* Aerztlicherseits wird mehrfach davor gewarnt, Kinderwagen in der Art von den Wärterinnen vorwärts bewegen zu lassen, daß die Kinder rückwärts sahen. Diese Unsitte wodurch die naturgemäße Forderung, das Auge, bei Fortbewegung den Gegenständen sich zu nähern, unberücksichtigt bleibt, wirkt nachweislich störend auf Entwickelung und Ernährung des großen Gehirns und der Augennerven.

* Auf dem Wiener Kongresse war eine Zeit lang die Gefahr groß, daß die Stadt Thorn an Rußland, Leipzig aber an Preußen falle. Wie so das verhütet wurde, wird in dem jüngst erschienenen Buche: „Der Frauen Antheil an der modernen Weltgeschichte" von F. Arndt in folgender Weise geschildert: Die Unterhandlungen über Sachsen und Polen, obgleich seit Monaten geführt, waren zu keinem definitiven Resultate gelangt, indem der Kaiser Alexander auf dem Besitz von Thorn und König Friedrich Wilhelm auf dem von Leipzig bestand. Vergebens hatten die Diplomaten einen Ausgleich zu finden gehofft, es schien fast, als könne nur das Schwert den letzten Entscheid fällen. Da blieb es einer Frau vorbehalten, die aufgeregten Geister zu beschwichtigen und die Eintracht wieder herzustellen. Auf einer Soiree bei der Herzogin von Sagan, wo die höchsten Personen sich versammelt hatten, wurden lebende Bilder ausgeführt. Unter mehreren anderen fesselte vorzüglich eins die Blicke der Zuschauer: die gefesselte Irene (Friedensgöttin) von Eris (Zwietracht) und Bellona (Kriegsgöttin) bedroht. Plötzlich, zum Erstaunen aller Anwesenden, trat die gefesselte Irene aus dem Rahmen heraus, das geist- und seelenvolle Auge zum Czaren erhoben, sprach sie mit ihrer süßen, wohllautenden Stimme einige Verse, in denen sie dem „großmüthigen, weltbefreienden und weltbeglückenden Alexander" die Bitte vortrug, ihre Fesseln zu lösen und die drohenden Dämonen der Zwietracht und des Krieges zu verscheuchen. Der Kaiser, in Entzücken schweigend über die reizende Erscheinung, die keine Andere als die Gräfin Julie Zichy war, hatte im Augenblick weder Gedanken noch Wünsche für seine sonst so beliebte Vergrößerungssucht und hätte vielleicht noch mehr zugestanden, wie die Gräfin forderte. Er führte sie zu dem König von Preußen, dem er in seiner gewohnten liebenswürdigen Weise sagte, daß ihm allein das Vorrecht, die Fesseln von so schönen Händen zu lösen, gebühre. Der König war sichtlich bewegt, er nahm der Gräfin die Fesseln ab und als der Kaiser ihm vertraulich zuflüsterte: „Ich gebe meine Ansprüche auf Thorn auf", sagte Friedrich Wilhelm: „Und Ich bestehe nicht mehr auf Leipzig", worauf die ganze Szene mit einer herzlichen Umarmung der beiden Fürsten schloß.

* Wie man Aßmannshäuser macht! Aus Aßmannshausen wird Folgendes gemeldet: Vor einigen Tagen lief hier, aus Sinzig herkommend, ein Waggon mit zwei halben Stück Rothwein beladen ein. Bald darauf meldete sich beim Stationsvorstand ein Fremder mit dem Bemerken, er werde Rothwein von Sinzig erhalten, man möchte ihm zu wissen thun, wann er käme. Der Stationsvorstand bemerkte ihm, das Verlangte sei bereits da und überreichte ihm den Frachtbrief. Hierauf stellte der Fremde einen neuen Frachtbrief für denselben Rothwein aus, schickte somit, ohne alles weitere, denselben Wein als Aßmannshäuser auf derselben Bahn nach Bonn und nach Dortmund!

* Ein in der bisherigen Kriminalgerichtspraxis unerhörter Fall soll, wie dem „Golos" mitgetheilt wird, dieser Tage in Wulki, Gouvernement Charkow in Rußland, zur Verhandlung kommen. Ein neunjähriger Knabe ist angeklagt, seine Mutter aus Rache umgebracht zu haben, weil sie mit einem fremden Menschen nähere Beziehungen unterhielt. Dem Gerücht nach hat der Mord in folgender Weise stattgefunden: Die Wittwe Padtschenko stand zu einem Beamten in intimen Beziehungen. Ihr Sohn ärgerte sich über solch' eine Untreue der Mutter dem Andenken des Vaters gegenüber und machte ihr wiederholt Vorwürfe darüber. Selbstverständlich kümmerte sich die Mutter nicht viel darum und setzte ihren Verkehr mit dem Manne fort. Empört über die Nichtbeachtung seiner Worte, entschloß sich der Knabe dazu, die Mutter zu tödten. Vorher grub er im Keller eigenhändig ein Loch, um den Leichnam der Mutter zu verscharren. Bei Nacht, als die Mutter eingeschlafen war, schlich sich der Unglückliche mit einem Beile zu ihrem Bett, aber aus Furcht, sie aufzuwecken, wollte er erst abwarten, bis sein Opfer fester eingeschlafen wäre. Die schwachen Nerven des Kindes hielten jedoch eine derartige Anspannung nicht aus und nach fünf Minuten war es selbst mit dem Beile in der Hand fest eingeschlafen. Lange schlief der Knabe in dieser Lage, bis die Mutter endlich bei Tagesgrauen erwachte. Man kann sich ihren Schrecken vorstellen, als sie ihr Sohnlein mit dem Beile in der Hand vor sich sah. Von ihr aufgeweckt, wußte der Knabe jedoch den wahren Zusammenhang dieser sonderbaren Situation zu verheimlichen. In der folgenden Nacht schlich er sich nochmals zu der fest schlafenden Mutter und schlug sie diesmal mit einem Schlage seines Beiles auf dem Flecke todt. Nachdem er das Verbrechen verübt hatte, schleppte er den Leichnam selbst in den Keller und vergrub ihn daselbst. Die Vertheidigung des Knaben hat der Professor des Kriminalrechtes Wladimiroff übernommen.

* In Schwellwalde (Preußen) wollten einige Gäste einem stark Angetrunkenen den Rausch dadurch austreiben, daß sie ein Päckchen Schwefelhölzer anbrannten und dem Trunkenen unter die Nase hielten. Die Wirkung war freilich entsetzlich, denn der Mensch erstickte in Folge des eingeathmeten Schwefeldampfes.

Dampfwagen. Abgang nach:		Ankunft von
4,25 6 12 6,45	Annaberg	8,39 2,29 7,25 10,7 10,50
6 9,15 3 4	Aue	10,49 11,36 2,29 7,25 10,7 10,5
6,30 9,57 2,38 7,20	Berlin (Friedrichst.)	11,43 6,10 10,20 11,27
4 9,30 2,30 6,20 7,25	Berlin (via Röderau)	10,52 12,29 4,47 7,23 12,45
6 12 3 4 6,15	Bienenmühle	10,48 11,36 2,29 7,25 10,7 10,50
1,10 6 (6,30 bis Pirna) 9,35 12	Bodenbach (Rltb.)	3,23 (6,35 von Pirna) 7,38 10,28
2 4 6,55 (9,20 bis Pirna) 11,15		12,30 1,56 2,43 5,23 6,57 (8,50 von Pirna) 10,13
6 9,10 2,56 11,15 12,30	Breslau	3,47 5,29 2,6 5,51 10,45
1,10 6 12 1	Carlsbad (via Teplitz)	3,23 1,56 2,43 6,57
4,35 6 9,15 9,25	Carlsbad (via Eger)	8,39 7,35 10,7 10,50
4,25 6 9,15 12 3 4 6,45 9,25	Chemnitz (via Freiberg	8,39 10,48 11,36 2,29 4,30 7,25 10,7 10,50
7,25 2 5,20	do. (via Döbeln)	8,14 11,53 5 9,42
6,15 9,30 4,45	Cottbus (Neust. Bahnh.)	11,34 6,25 10,30
4,25 6 9,15 4 9,25	Eger (via Reichenbach)	8,39 4,30 7,25 10,7 10,50
4,25 6 9,15 12 3 4 6,45 9,25 11,10 nur Sonntags u. Mittw.	Freiberg	5,32 nur Montags u. Donnerst. 8,39 10,48 11,36 2,29 4,30 7,2 10,7 10,50
6 9,10 12,10 2,56 5 8 11,15 12,30	Görlitz (Neust.)	3,47 5,29 7,46 11,5 2,6 5,51 7,38 10,45
9,15 7,50 9,30 11,20 2,30 4,45 7,45 11,5	Großenhain	8,24 10,52 11,34 2,37 4,47 6,25 10,39 12,45
6 12 3 6,45	Heinitzschen Hof	8,39 11,36 2,29 7,25 10,50
4,25 6 9,15 12 3 4 9,25		8,39 10,48 11,36 4,30 7,25 10,7 10,50
6 9,10 12,10 5,20 11	Kamenz	7,46 11,5 2,6 5,51 9,40
7,25 11,45 2 5,20 (8,20 nur bis Leisnig)	Leipzig (via Döbeln)	(8,14 von Leisnig) 11,58 5 7 9,42
4,15 6,15 7,58 11,20 2,30 6,10 7,45 11,5	do. (via Riesa)	(7,52 von Priestewitz) 8,24 11,24 11,34 2,37 6,25 10,15 10,39 12,10
4,15 7,58 2,30 7,45 4,25 9,15 3	Lommatzsch Wartenberg Meißen	8,24 2,37 10,39 12,10 10,48 11,36 4,30 10,7 10,50
7,25 8,20 10,20 11,45 2 3,10 5,20 7 8,20 11,15		6,37 8,14 10,10 11,53 3,2 5 7 7,50 8,50 9,42
4,25 9,15 4 9,25	München (via Hof)	8,39 10,48 7,25 10,7
4,25 9,25	München (via Eger)	8,39 10,7
6, 9,15 1 2 6,55	Stolpen u. Neustadt (via Pirna)	6,35 12,30 2,48 5,23 10,18
9 9,15 10,20 12 1 3 6,45 9,25 11,10	Tharandt	5,32 8,39 11,36 12,15 2,29 4,30 7,25 9,15 10,50
1,10 6 12 1 4 11,15	Teplitz u. Prag (via Bodenbach-Aussig)	3,23 1,56 2,43 6,57 10,18
1,10 9,35 3	Teplitz (via Dux-Lobsend. Bahn)	3,23 12,30 6,57
1,10, 1 7,45	Wien (via Teschen)	3,23 9,9 1,56
1,10 12 1 11,15	Wien (via Prag)	3,23 1,56 2,43
12,10 6 9,10 2,56 8 b. Zittau	Zittau, Reichenberg	11,5 2,6 5,51 10,45

Die Nachtzeit von 6 Uhr Abends bis 5 Uhr 30 M. Morgens ist fett gedruckt.

Verbindungsbahn. Aus Altstadt nach d. Leipziger Bahnh.: 3,30 7,35 8,6 9,14 10,55 12,40 2,5 3,40 5,46 7,10 10,10 10,10; nach d. Schles. Bahnh.: 6,40 8,50 11,45 2,37 4,40 7,34 10,55 12,10. — Aus Neustadt (Leipziger Bahnh.) 12,55 3,34 11,40 12,10 1,40 2,17 6,32 7,30 10,20 10,47; vom Schles. Bahnh.: 3,55 5,35 7,55 11,12 12,4 3,17 8 10,55.

Abgang der Dampfschiffe nach: Leitmeritz 6. — Tetschen, Aussig 6 10. — Herrnskretschen 6 8 10. — Königstein, Schandau, Wehlen, Rathen 6 7 8 11 1 2. — Pirna 6 7 8 10 11 2 3,20. — Pillnitz 6 7 8 9 10 11 12 1 2 3 4 5 6 6,30 7,30 8,30. — Hosterwitz 7 8 9 10 11 12 1 2 3 4 5 6 6,30 7,30 8,30. — Laubegast 6 7 8 9 10 11 12 1 2 3 4 5 6 6,30 7,30 8,30. — Tolkewitz 9 11 2 3 4 5 6 6,30 7,30. — Wachwitz 7 8 9 10 11 12 1 2 3 4 5 6 6 30 7,30 8,30 9 30. — Blasewitz, Loschwitz 6 6,30 7 7,30 8 8,30 9 9,30 10 11 11,30 12 12,30 1 4,30 2 2,30 3 3,30 4 4,30 5 5,30 6 6,30 7 7,30 8 8,30 9,30. — Waldschlößchen 6,30 7 7,30 8 8,30 9 9,30 11 11,30 12,30 1,30 2,30 3 3,30 4 4,30 5 5,30 6 7 7,30 8. — Meißen 6 10 2,30 7. Diesbar 6 10 2,30. — Riesa 6 2,30. — Strehla 6 2,30.

Omnibusfahrten Weißer Hirsch-Dresden: Von Weißer Hirsch früh ½10 Abends 6 und ½9 Uhr. — Von Dresden Mitt. ½1 Uhr, Abends ½6 Uhr und 10 Min nach Schluß des Altstädter Hoftheaters.